Veranlassung nicht bietet. Ist die freie Säure weggenommen und das spec. Gewicht richtig gestellt, so ist den Ausprüchen genügt, ob das Präparat viel oder wenig Aethylnitrit enthält, lässt sich aus dem physikalischen Verhalten mit Sicherheit nicht erkennen. — Die Frage nach der therapeutischen Bedeutung des Aethylnitrits kann nicht mit Präparaten entschieden werden, deren Gehalt unsicher und unbekannt ist. Wenn dasselbe unwirksam wäre, so verdiente der Spir. Aeth. nitros. keinen Platz in der Pharmakopöe, soll derselbe aber auch in Zukunft zu den officinellen Arzneimitteln gehören, so ist eine Bestimmung des Gehalts an Aethylnitrit und eine quantitative Prüfung unabweisbar. Wie leicht eine quantitative Prüfung maassanalytisch ausgeführt werden kann, liegt auf der Hand. Werden z. B. 5 g Spir. Aeth. nitros. mit einem kleinen Ueberschuss an Aetzkali zerlegt, mit Wasser auf 500 ccm verdünnt, so liesse sich die salpetrige Säure in 100 ccm dieser Lösung mit Kaliumpermanganatlösung hinreichend genau bestimmen, nur muss so weit verdünnt werden, dass beim Ansäuern kein Stickoxyd sich bemerkbar macht.

Alter der Apotheken in Ulm.

Von G. Leube.

Der frühere Ulmer Münsterbaumeister Ferd. Thrän erwähnt in seiner Münsterbeschreibung (Verlag von H. Müller) p. 49 ein Epithaphium, „eine Frau im Sterbekleid stehend auf einem Hund und hinter dem Haupt ein Kissen mit dem Ehinger'schen Wappen, die Schrift ist nicht ganz lesbar. Anno 1383 starb Margaretha Asparckerin, Heintzen Wilhelms an St. Matthäustag.“

Dieser Grabstein befindet sich im Chor des Münsters, und zwar dicht hinter dem Altar.

Bei der vor nicht langer Zeit vorgenommenen Restauration des Chors sind auch die dort aufgestellten Epithaphien vom jetzigen Münsterbaumeister Professor Beyer aufgenommen worden und hat derselbe gefunden, dass die Inschrift, die um oben genannten Grabstein herumläuft, folgendermaassen lautet:

ani 1383 starb . margareta . Appotekerin,

hainzen . winkels . tochter . an sant matheustag.

Der Grabstein ist 2,40 m lang und 0,87 m breit. Die weibliche Figur ist 1,50 m lang. Die Kleidung ist kein Sterbekleid, wie Thrän anführt, sondern ist die bürgerliche Tracht einer Frau der besseren Stände jener Zeit. Ohne Zweifel war ihr Gemahl, der Apotheker,

ein Angehöriger der Familie Ehinger, wodurch das Vorhandensein des Ehinger'schen Wappens sich erklärt. Es kommt im Mittelalter häufig vor, dass der Eigenname weggelassen und dafür der Stand gesetzt ist, z. B. Hans Maler, Veit Krämer etc.

In älteren Beschreibungen des Münsters ist unser Epithaphium nicht erwähnt.

Herr Professor Beyer hat mir eine genaue Zeichnung des Grabsteins in verkleinertem Maassstabe anfertigen lassen und habe ich dieselbe dem Germanischen Nationalmuseum für unsere pharmaceutische Sammlung übergeben.

Wir dürfen demnach annehmen, dass Ende des 14. Jahrhunderts hier ein Apotheker Ehinger gelebt und gewirkt hat, und ist damit auch das Vorhandensein von Apotheken in Ulm für die genannte Zeit bewiesen.

B. Monatsbericht.

Allgemeine Chemie.

Beiträge zur Kenntniss des Carvacrols und seiner Derivate giebt S. Lustig. Das Carvacrol oder Oxycymol findet sich fertig gebildet im ätherischen Oel von *Satureja hortensis* bis zu 30 Proc., ausserdem kommt es bis zu 80 Proc. in *Origanum*-ölen vor, welche unter dem Namen Spanisch-Hopfenöl oder Cretisch-Dostenöl in den Handel kommen. In geringer Menge ist es zugleich mit dem isomeren Thymol im Oele von *Thymus Serpyllum* enthalten.

Künstlich dargestellt wird es aus Carvol oder auch direkt aus dem Kümmelöl durch Einwirkung von glasiger Phosphorsäure.

Carvacrolnatrium $C^{10}H^{13}ONa$ erhielt der Verf. durch Hinzufügen von metallischem Natrium in dünnen Scheiben zu in dem 4—5fachen Volumen Petroläthers gelöstem Carvacrol. Es ist ein weisses, krystallinisches Pulver, welches begierig Wasser und Kohlensäure anzieht. Durch Zusatz von Wasser oder Säuren wird wieder Carvacrol abgeschieden.

Aethylcarvacrol $C^{10}H^{13}OC^2H^5$ wurde erhalten durch Umsetzung der Natriumverbindung mit Jodäthyl. Es ist ölarig, jedoch ziemlich leichtflüssig und siedet bei 235° .

Durch Behandlung von Carvacrol mit Benzoylchlorid resp. Acetylchlorid im zugeschmolzenen Rohre wurden $C^{10}H^{13}OC^7H^5O$ resp. $C^{10}H^{13}OC^2H^5O$ dargestellt. (*Ber. d. d. chem. Ges.* 19, 11.)

Ueber Wrightin. — Bereits im Jahre 1864 hatte J. Stenhouse aus dem Samen der ostindischen Apocynacee *Wrightia antidysenterica* ein amorphes Alkaloid, das Wrightin, dargestellt, welches nach R. Hainos, der es bereits früher aus der Rinde des Baumes dargestellt und Conessin genannt hatte, die Formel $C^{26}H^{31}NO$ haben sollte. H. Warnecke hat es jetzt von neuem gewonnen. Der gemahlene Samen wurde mit Aether entfettet, mit Alkohol und etwas Salzsäure ausgezogen, das Extract mit Wasser digerirt und das Filtrat mit Ammoniak gefällt. Der gelbbraune, flockige Niederschlag, auf Leinen gesammelt, mit Wasser ausgewaschen, löste sich nach dem Trocknen über Schwefelsäure zum grössten Theile in kaltem Petroläther fast farblos